Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 193. **Freitag, den 18. August** **1899.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. August 1899.

Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser lud am Dienstag nach der Audienz den Botschafter Frhrn. v. Marschall zur Abendtafel. Am Mittwoch nahm Se. Majestät die Vorträge des Generals v. Hahnke und des Admirals v. Senden entgegen.

Aus Anlaß des Stapellaufs des Kanonenboots „Tiger" hat der Kaiser an den Staatssekretär des Reichsmarineamts folgendes Telegramm gerichtet: „Wie ich jeden Zuwachs meiner Marine mit Freuden begrüße, so habe ich auch heute von dem glücklich erfolgten Stapellauf meines Kanonenboots „Tiger" mit lebhafter Befriedigung Kenntniß genommen. Möge der „Tiger" auf allen seinen Fahrten von Gottes Segen begleitet sein und durch seine Laufbahn der Flagge unseres geliebten Vaterlandes, die er über alle Meere tragen wird, Ehre machen."

In Neufahrwasser hißte am Mittwoch Admiral Köster nach drei Hurrahs auf den Kaiser seine Flagge als Chef der Herbst-Uebungsflotte. Heute (Donnerstag) und morgen werden die Mannschaften besichtigt.

Mit den Schnellfeuerkanonen oder Maschinengewehren ist jetzt das Garde-Jägerbataillon zu Potsdam ausgerüstet. Die Geschütze werden von 2 Pferden gezogen und geben 50 Schüsse in der Minute ab.

Die sechzehn schwedischen Kriegsschiffe haben nach dreitägigem Aufenthalt am Mittwoch den Kieler Hafen wieder verlassen.

Das langjährige nationalliberale Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, Robert von Benda, ist auf seinem Gute Rudow gestorben. v. Benda war in beiden Parlamenten ständiges Mitglied der Budget-Kommission. 1878—93 war er Vicepräsident des Abgeordnetenhauses. Er genoß allgemeine Achtung und Werthschätzung. Die nationalliberale Partei verliert in ihm einen ihrer verdienstvollsten Veteranen.

Das Mitglied des preußischen Herrenhauses v. Zitzewitz ist in der Nacht zum Mittwoch in Berlin gestorben, ebenso ein weiteres Mitglied des Herrenhauses, Oberbürgermeister Bödcher-Halberstadt.

Die Errichtung eines Reichshandelsmuseums soll von einer demnächst von Vertretern der Regierung und der Industrie zu veranstaltenden Versammlung angeregt werden.

Auf dem nächsten antisemitischen Parteitage, der vom 9. — 11. September in Hamburg abgehalten werden soll, wird ein Antrag berathen werden: Der Parteitag wolle beschließen, mit Rücksicht darauf, daß unsre Partei, also die antisemitische, wegen des in ihrem Namen vorkommenden Wortes „sozial" sehr häufig, insbesondere auch von der Landbevölkerung mit der sozialdemokratischen Partei verwechselt wird (!!!) und daß dadurch die Verbreitung der Bewegung erschwert wird (au!), an Stelle des Namens: Deutsch-soziale Reformpartei den Namen „Deutsche Reformpartei" anzunehmen.

Die Aussichten der Kanalvorlage werden nach der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von einer großen Anzahl von Blättern, die nach den Dortmunder Kaiserreden die Annahme der Vorlage als sicher bezeichneten, für ungünstig erklärt. Man glaubt kaum noch an das Zustandekommen der Kanalvorlage und ebenso wenig an das des Gesetzentwurfs über die Kommunalwahlreform.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Gemeindewahlrechtsnovelle hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. § 1 wurde einstimmig angenommen.

Eine große Bergarbeiter-Versammlung in Zwickau beschloß, mit den böhmischen Bergleuten Unterhandlungen anzuknüpfen zwecks Herbeiführung eines Generalstreiks im gesammten sächsischen und böhmischen Kohlenrevier.

Der Frachtdampferdienst der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien wird vom Oktober dieses Jahres ab dahin erweitert werden, daß neben den 14tägigen Expeditionen ab Hamburg und den vierwöchentlichen Expeditionen ab Bremen, Expeditionen der Frachtdampfer alle 4 Wochen von Rotterdam wie von Antwerpen stattfinden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung vom 16. August.

11½ Uhr. Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, v. Miquel, Thielen, später v. Hammerstein, v. d. Recke und Brefeld. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Kanalvorlage.

Das Wort nimmt zunächst Eisenbahnminister Thielen: Diese Vorlage ist die wichtigste, welche seit langer Zeit auf dem Verkehrsgebiet in den Vordergrund getreten ist. Nachdem die Vorlage bereits so eingehend erörtert worden ist, werde ich viel Neues heute über dieselbe nicht sagen können, ebenso wenig wie alle die übrigen Herren Redner. (Heiterkeit.) Der Minister bezeichnet sodann den von der Kommission erstatteten Bericht als musterhaft und fährt fort: Die Staatsregierung ist durch alle neueren Verhandlungen in der Kommission nur in der Auffassung befestigt worden, daß dieser Kanal eine Landes-Verbesserung der allerbedeutsamsten Art ist, allen Zweigen der Volkswirthschaft Segen bringt, die Wehrkraft des Landes stärkt und unsere Eisenbahnen in wirksamster Weise entlastet. Der Landtag von 1886 hielt diesen Kanal bereits für nothwendig, und wir hoffen, daß der heutige Landtag derselben Auffassung um so mehr sein wird, als die Gründe für den Kanal sich inzwischen noch verstärkt haben. Aber auch im Interesse der Landwirthschaft ist der Kanal ein immer dringenderes Bedürfniß. Auf die Dauer läßt sich mit den jetzigen Mitteln ein geordneter Verkehr nicht aufrechterhalten. Und was für einen Verkehr wir nun gar erst nach weiteren acht bis zehn Jahren haben werden! Ich bin für meine Verwaltung verpflichtet, immer wieder darauf hinzuweisen, wie ernst die Situation ist. Ganz besonders im Kohlenrevier, und welche Verantwortung daher der Landtag bei Ablehnung der Vorlage übernehmen würde. (Wegen Unruhe im Hause ist der Minister nur schwer verständlich. Präsident v. Kröcher greift wiederholt zur Glocke.) Was die Kompensationsforderungen anlangt, so wäre die Regierung in der Lage gewesen, noch weit mehr solcher Forderungen aufzustellen, die ebenso begründet gewesen wären. Sie hat aber dazu keinen Anlaß gehabt, sie hat vielmehr an ihren Grundsätzen festgehalten. Auch das, was sie an Schlesien zu gewähren bereit ist, ist keineswegs eine „Auszeichnung", vielmehr handelt es sich da um Maßnahmen, welche die Regierung an und für sich nothwendig hält, und zu denen sie ohnehin über kurz oder lang schreiten würde. Die Vorlage ist nach jeder Richtung eine bedeutsame für das Wohl des Landes, erst kommende Geschlechter werden sie so recht würdigen können. Die Regierung kann Sie nur bitten, die Vorlage unverändert anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Graf Limburg (kons.) erklärt, daß die überwiegende Mehrheit seiner politischen Freunde gegen die Vorlage stimmen würde. Letztere bedeute einen Bruch mit dem bisherigen System unserer Eisenbahnpolitik, und nicht einmal die Industriellen in ihrer Gesammtheit seien Freunde dieses Kanals. Wir sind nicht prinzipielle Gegner des Kanalwesens, aber wir wollen nicht eine so einseitige Förderung desselben. Der vorliegende Kanal ist nur geeignet, den Handel der Holländer zu stärken. (Lachen links.) Auch 1886 hat man in diesem Hause nur an einen Küstenkanal gedacht; das Haus hat also auch nicht einmal eine moralische Verpflichtung zur Bewilligung der Vorlage. Die Frage der Landwirthschaft kommt hier eigentlich nicht in Betracht, ich muß aber doch sagen, nach Ansicht meiner landwirthschaftlichen Freunde bringt der Kanal der Landwirthschaft weniger Vortheile als Nachtheile. Auch technische Bedenken macht Redner sodann geltend; im Interesse der Heeresverwaltung liegen nicht Kanäle, sondern Eisenbahnen. Aber maßgebend sind und bleiben wirthschaftliche Bedenken. Die Bahnen können viel besser als durch Kanäle dadurch entlastet werden, daß man den Eisenbahnbau weiter fördert. Ich bin auch überzeugt, daß uns neue Eisenbahnforderungen für den Westen nicht erspart bleiben werden. Zum Schluß schildert Redner noch die angebliche Bedrohung unserer Eisenbahnüberschüsse durch den Kanal, die daraus entstehende Gefahr für die Staatsfinanzen. Wir werden der weiteren Entwickelung ruhig entgegensehen im Bewußtsein der erfüllten Pflicht!

Abg. v. Eynern (natl.): Diese Vorlage ist eine für die nationale Wohlfahrt hochbedeutsame, ein für die politische Sicherheit Deutschlands hochwichtiges Werk. Graf Limburg bestreitet, daß der Kanal den landwirthschaftlichen Interessen förderlich sei. Nun, ich dächte, der Landwirthschaftsminister, der doch für den Kanal eintritt, ist doch wohl einer der berufensten Vertreter der Landwirthschaft. Wenn Graf Limburg behauptet, der Kanal fördere nur die Holländer, ja — glaubt er denn, Bremen giebt Millionen Mark aus, nur um holländische Interessen zu fördern? Weiß denn Graf Limburg nicht, wie sehr der Kanal der Landwirthschaft im Westen durch Melioration zu Gute kommt? Ebenso aber auch der Landwirthschaft im Osten! Graf Limburg befürchtet auch von dem Kanal eine Abwanderung ländlicher Arbeiter nach dem Westen. Dabei will er aber Eisenbahnbauten bewilligen! Die Eisenbahnen erfordern doch für die Dauer Streckenarbeiter, weit mehr, als ein Kanal! Der Verkehr im Westen, im Kohlenrevier, ist jedenfalls derart, daß Abhilfe geschafft werden muß! Wenn der Herr Finanzminister sagt, daß der Staat in keinem Falle bei diesem Kanal ein gefährliches Risiko läuft, so ist mir denn doch die Autorität des Herrn v. Miquel eine größere, als die des Grafen Limburg. Wir sind überzeugt, daß nur der Mittellandkanal diejenigen ergänzenden Leistungen leisten kann, zu denen unsere Eisenbahnen nicht entfernt mehr fähig sind. Deshalb treten wir für den Kanal ein.

Namens des Kriegsministeriums und Generalstabs setzt Oberst Budde eingehend die Vortheile des Mittellandkanals als Verstärkung der Operationsbasis nach Ost und West auseinander, unter Berufung auf ein schon im Jahre 1874 von Lübeck aus erstattetes Gutachten des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke.

Abg. Rewoldt (freikons.) erklärt, daß die überwiegende Mehrheit seiner Fraktion gegen die Vorlage stimmen werde, und befürwortet die Herstellung des Küstenkanals.

Handelsminister Brefeld: In der Bevölkerung hat der sog. Küstenkanal bedeutend an Sympathien verloren, denn er ist dem Mittellandkanal gegenüber durchaus minderwerthig. Der Minister führt dann ein umfangreiches Zahlen-Material an, um zu beweisen, daß die Befürchtung, die Vortheile des Kanals würden der belgischen und holländischen Schifffahrt zu Gute kommen, nicht begründet ist. Man fordert Kompensationen an allen Orten; aber geben Sie uns eine Frist von 30 Jahren, so können alle diese Ausgleichungen geschaffen werden, ohne daß es bindender Resolutionen bedarf.

Abg. Fritzen (Ctr.): Ein Theil meiner Freunde, der sich heute noch nicht entschließen kann, für den Mittellandkanal zu stimmen, ist doch bereit den Dortmund-Rheinkanal zu bewilligen. Ein anderer Theil ist für die Vorlage, und zwar in seiner ganzen Ausdehnung. Zwischen diesen Gegnern und Freunden steht noch eine Anzahl meiner Freunde neutral, welche auf die Wünsche ihrer Wahlkreise Rücksicht nehmen. Diese wünschen natürlich die Annahme in zweiter Lesung, behalten sich aber ihre endgiltige Stellungnahme für die 3. Lesung vor. (Aha! Heiterkeit.) Eine etwaige Auflösung des Hauses würde meiner Partei nicht schaden.

Minister Brefeld verwahrt sich gegen eine Andeutung des Vorredners, als würde sich die

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

„Onkel, Onkel, ich glaube Du hast Recht," sprach nun Kurt, und ein erleichternder Athemzug hob seine Brust, seine Augen glänzten vor Freude, vor Glück. Maria war seiner Liebe werth!

Eine Last war von der Seele des jungen Mannes gewälzt, die sein Gemüth bedrückt, seinen Glauben an Reinheit und Wahrheit zerstört hatte.

Nun stand sie wieder vor seines Geistes Auge, eine ideale Lichtgestalt, wie er sie gesehen in dem Rahmen der Thüre, als er Abschied von ihr nahm, wie er damals glaubte, für immer. Einen Augenblick gab er sich ganz dem Jubel hin, der sein Herz erfüllte; er vergaß die Gegenwart seines Onkels, und voll Inbrunst kam es von seinen Lippen: „Maria — o meine Maria!"

Der Sanitätsrath lächelte wehmüthig vor sich hin, er konnte die Liebe Kurts nur zu gut verstehen.

So saßen sie nun stumm, in Gedanken verloren an das Mädchen, welches ihnen Beiden es angethan.

Dann erzählte der Sanitätsrath von der Krankheit, der schweren Gefahr, durch welche das Leben Marias bedroht gewesen. Und Kurt lauschte mit stockendem Herzschlag und beklommenem Athem.

„Wenn sie gestorben wäre!" tönte es aus seinem Munde — noch jetzt, wo die Gefahr überwunden, bebte er für ihr Leben.

„Sie wird genesen, aber es wird noch lange dauern, bis sie wieder so gesund sein wird, wie sie es war," sprach ernst der Sanitätsrath.

„Onkel, ich danke Dir dafür, was Du für sie gethan," sagte dann Kurt und drückte innig die Hand des Onkels, die über Maria gewacht. Er dankte es ihm jetzt auch, daß der Onkel ihm verschwiegen hatte, wie nahe Maria dem Grabe gestanden. Hätte er damals gewußt, wer die Schwerkranke war, für welche der Sanitätsrath gefürchtet, er hätte die bange Sorge um ihr Leben nicht ertragen können.

Noch lange saß der Sanitätsrath in dem kleinen Stübchen seines Neffen. Die beiden Männer besprachen die nächste Zukunft Marias und auf welche Art sie Vanofen von deren Schuldlosigkeit überzeugen könnten.

Als dann der Onkel ging, ließ er Kurt in einer glücklichen, freudigen Stimmung zurück. Er durfte wieder an Maria denken, als das Ideal seiner Träume, und ganz im Geheimen hoffte er wieder — hoffte auf ein Glück, das ihm werde, wenn sie ihn liebte!

Sie war wieder mächtig aufgeflammt, die Liebe, welche er schon erloschen geglaubt, mit welcher er schon auf ewig abgeschlossen hatte.

20.

Fleischer hatte falsch gerechnet.

Mit nervöser Hast begann er sich zur Abreise zu rüsten, und als er endlich reisefertig war, verließ er mit einem beklemmenden Gefühl, welches sich in den Worten Luft machte: „Wenn ich nur erst glücklich aus dem Bahnhofe gedampft wäre," seine Wohnung.

Er blickte forschend um sich, als er die Straße betrat; es fiel ihm sofort auf, daß ein Mann vor dem Hause stand und jetzt langsam denselben Weg einschlug wie er.

Fleischer sah in seiner neuen Kleidung ganz anständig aus, nur sein scheues, augenscheinlich beängstigtes Wesen unterschied ihn von anderen, ehrlichen Leuten. Oft blieb er an einem Schaufenster stehen und sah rückwärts — der fatale Mensch folgte ihm sichtlich; zwar ging er jetzt auf der anderen Seite der Straße, aber er verlor ihn nicht aus den Augen. Fleischer gab sich den Anschein, als ob er durchaus keine Eile habe, und doch brannte ihm der Boden unter den Füßen. In einer Stunde ging der Courierzug nach Hamburg, den er benutzen wollte, um zwei Tage später den Dampfer zu besteigen, der ihn nach der neuen Welt bringen sollte.

Jetzt kam er an einer Droschken-Haltestelle vorüber. Langsam schlenderte er vorbei und ließ seinen Verfolger einen kleinen Vorsprung gewinnen. Eine Dame bestieg eben eine Droschke und fuhr ab; es war nur noch ein Wagen auf dem Platze, und Fleischer schien die Gelegenheit so verlockend, daß er rasch in das Fahrzeug sprang und dem Kutscher zurief: „Hamburger Bahnhof, aber rasch!"

„Der Courierzug geht in einer Stunde, da haben wir noch lange Zeit", erwiderte der Kutscher und machte keine Miene, seinen mageren Gaul besonders anzutreiben.

„Drei Mark Trinkgeld, wenn ich in einer Viertelstunde auf dem Bahnhof bin!" rief Fleischer beängstigt, denn ein Blick auf den Mann, der ihm gefolgt, bewies ihm, daß er in der That beobachtet werde; derselbe folgte mit raschen Schritten dem Wagen.

Der Kutscher hieb nun auf das Pferd, und in flottem Trabe ging es fort. Mit Genugthuung sah Fleischer die Entfernung zwischen sich und seinem Verfolger immer größer werden.

„Wenn ihm nur nicht eine leere Droschke in den Weg kommt", dachte er, und in seiner Angst spornte er den Kutscher zu immer schnellerer Fahrt an. Endlich sah er nichts mehr von dem Gefürchteten.

Er athmete auf und wünschte, daß die Zeit schon vorüber wäre, welche noch bis zur Abfahrt des Zuges verfließen mußte.

Auf dem Bahnhof angelangt, begab er sich in

Regierung mit der Strecke Rhein=Dortmund zufrieden erklären.

Graf Ballestrem (Ctr. Schlesier) erklärt sich als ein entschiedener prinzipieller Gegner der Vorlage. Wenn der Minister die Verantwortung für den Verkehr nicht übernehmen kann, übernimmt sie ein Anderer! (Heiterkeit.) Die Armee=Verwaltung wird gewiß alles Mögliche aus dem Kanal machen, aber mit Eisenbahnen würde sie sicher noch besser fahren. (Heiterkeit.) Redner geht dann auf die von Schlesien geforderten Kompensationen ein. Die Vorlage ist ein Kampf der Industrie des Ruhrgebiets gegen die Industrie des Ostens. (Beifall und Widerspruch.) Im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels werde ich gegen die Vorlage stimmen. (Heiterkeit.)

Nach einer neuerlichen Erklärung des Obersten Budde spricht Abg. Barth (freis. Verg.) für die Vorlage. Besteht die Regierung fest auf der Vorlage und schreitet sie nöthigenfalls zur Auflösung, so wird sie den Kanal auch bewilligt erhalten.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag.

Vom Dreyfus = Prozeß.

Das neue Kriegsgericht will Dreyfus nicht wohl. Das konnte man aus dem Verhör entnehmen, das der Präsident Jouaust mit dem Hauptmann Dreyfus hielt, und das hat sich im Verlaufe der Verhandlungen wiederholt in unzweideutiger Weise gezeigt. Ein ganz eklatenter Fall hat sich soeben ereignet. Laboris Wunde dürfte in wenigen Tagen so weit geheilt sein, daß der berühmte Vertheidiger an den Verhandlungen wieder theilnehmen könnte. Dreyfus selber, wie sein Vertheidiger Demange haben nun den Gerichtshof gebeten, mit Rücksicht auf die wichtige Rolle, die Labori noch bei der Beweisführung übernehmen wollte, die Verhandlungen auf 2 Tage auszusetzen. Dieses Ersuchen wurde vom Kriegsgericht kurz und bündig abgelehnt. Es wurden also dem Angeklagten die ihm gesetzlich zustehenden Mittel zu seiner Vertheidigung entzogen. Spottet das Kriegsgericht so des Rechts und der Gesetze im Verlaufe des Prozesses, was soll man da von seiner endgültigen Entscheidung erwarten?

Ueber den Fortgang der kriegsgerichtlichen Verhandlungen ist Folgendes mitzutheilen: Die Sitzung begann auch am Mittwoch wieder um 6½ Uhr früh. Der frühere Kolonialminister Lebon schildert die Maßnahmen, die er Dreyfus gegenüber auf der Teufelsinsel angeordnet habe. Er behauptet, er habe nur gerecht gehandelt und würde, wenn er in die gleiche Lage zurückversetzt würde, genau das Nämliche thun. — Dreyfus erklärt, daß er sich nicht im Saale befinde, um über erlittene Qualen zu klagen, sondern um seine Unschuld zu beweisen. — Der Präsident verzieht bei diesen Worten den Mund zu einem ironischen Lächeln.

Die Wittwe des Obersten Henry, des Fälschers und Selbstmörders, wurde von dem Gerichtshofe mit ausgesuchter Artigkeit behandelt. Ihre belanglose Aussage gipfelte in dem mit großem Beifall aufgenommenen Satze: Mein Mann schrieb mir vor seinem Tode, er habe die Fälschung begangen, um die gefährdete Ehre der Armee zu retten.

Als ein sehr geschickter Ankläger entpuppt sich der letzte Zeuge des Tages, General Roget, der Freund Déroulèdes. In mehr als vierstündiger Rede sucht er die Schuld Dreyfus' zu beweisen, den er auch als den Verfasser des Bordereaus bezeichnet, Dreyfus, der von Roget während dessen Rede wiederholt mit herausforderndem Blicke betrachtet worden war, konnte schließlich seine Erregung nicht meistern. Aufspringend ruft er dem Ankläger zu: Das Alles ist ja leeres Gerede. Auf solches Geschwätz hin läßt man einen Unschuldigen 5 Jahre lang leiden! Man zerreißt mir seit zwei Tagen Herz und Seele. Es ist schändlich, daß ich das Stunden lang mit anhören muß, ohne antworten zu können. Nachdem der Präsident Dreyfus versprochen, ihm morgen zur Erwiderung Gelegenheit zu geben, wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Aus den Einzelheiten der Zeugenaussagen heben wir hier noch Folgendes hervor: Der frühere Kolonialminister Lebon setzt die Gründe auseinander, weshalb er so strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe. Ein Telegramm nach Guyana sei nicht an seine Bestimmung gelangt. Es stellte sich heraus, daß es auf einer englischen Linie verschwunden war. Dieser Vorfall und noch andere zeigten an, daß man zu Gunsten des Dreyfus etwas unternehmen wollte. Schließlich wurde angeordnet, daß bei der geringsten verdächtigen Bewegung auf Dreyfus geschossen werden solle! (Bewegung.) — General Roget erklärte u. a., gegen Esterhazy liege keine andere Beschuldigung vor, als die Aehnlichkeit der Schrift. Das Urtheil des Kassationshofes stütze sich auf das Geständniß Esterhazy's, als Urheber des Bordereau's, aber die Geständnisse Esterhazy's seien wechselnd. Wenn Esterhazy dem Nachrichtendienst Dienste leistete, so müßten die Spuren davon in den Abrechnungen zu finden sein. Das sei nicht der Fall. Erst später sagte Esterhazy, daß er das Bordereau auf Befehl des Obersten Sandherr geschrieben habe. Ich kannte Sandherr und behaupte: das ist falsch. Sandherr war absolut unfähig, einen solchen Befehl zu ertheilen. Es ist möglich, daß Esterhazy uns noch Ueberraschungen im Verlaufe des Prozesses bereitet. Diese werden aber nicht mehr aufregen, als die übrigen. General Roget erklärt weiter: Die Schrift des Bordereau ist die verstellte Schrift des Dreyfus. Man wird Zeugen hören, welche materielle Beweise liefern werden, daß das Bordereau von Dreyfus geschrieben ist. Die Schuld des Dreyfus geht außerdem aus jedem Satze des Bordereaus hervor. Ueberall befinden sich die Spuren seines Verraths. Dreyfus allein und nicht Esterhazy konnte den Truppenbedeckungsplan kennen. Esterhazy hatte niemals das Geschütz 120 kennen gelernt. Roget bemüht sich weiter darzuthun, daß Picquart zu betrügerischen Mitteln seine Zuflucht genommen habe, um an die Stelle des Angeklagten einen anderen Schuldigen zu setzen. Roget erklärt, Picquart habe nicht gezögert, mehr als 100 000 Frcs. auszugeben, um einen unglücklichen Offizier überwachen zu lassen, welcher keineswegs schuldig war. Roget wirft Picquart vor, ein Dreyfus belastendes Schriftstück unterdrückt und es seinen Vorgesetzten verborgen zu haben.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 16. August. Der König kehrt Montag von Gmunden nach Schloß Bernstorff zurück. In der kommenden Woche treffen hier die Kaiserin Wittwe von Rußland und die Prinzessin von Wales ein. Etwas später wird auch der König von Griechenland hier erwartet.

Südafrika. Laurenzo Marques, 15. August. Die Nachricht, die portugiesischen Behörden hätten 15 000 Gewehre, die der deutsche Dampfer „Reichstag“ für Rechnung Transvaals an Bord gehabt hätte, mit Beschlag belegt, ist unrichtig. Der Dampfer hatte überhaupt keine Gewehre an Bord. 400 Kisten Patronen, die er mitbrachte, wurden ohne jede Beanstandung gelöscht.

China. Die Auftheilung Chinas vollzieht sich langsam aber sicher. Rußland, England, Deutschland haben ihr Theil. Italien hat es versucht einen Hafen zu erwerben, und der jetzt gescheiterte Versuch wird bei günstiger Gelegenheit wiederholt werden. Jetzt sichert sich, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, auch Frankreich seinen Antheil, indem es die westlich von Macao, in nächster Nähe des britischen Honkong gelegene Insel Santschou zur Geltendmachung seines Rechts auf die Provinz Kwangtung, falls die Theilung Chinas stattfinden sollte, besetzte. England wird gegen dies Vorgehen Frankreichs voraussichtlich ein heftiges Gezeter erheben. — Rußland hat seinen chinesischen Hafen Talienwan wider Erwarten als Freihafen dem Handel aller Nationen eröffnet. Rußland hat durch diese Maßnahmen seinen eigenen Interessen am besten gedient, da die Sibirische Bahn in ein todtes Geleise gemündet hätte, wenn man Talienwan dem Handel der fremden Nationen verschlossen hätte. Die Londer „Times“ schreibt, die Eröffnung von Talienwan als Freihafen sei ein Triumph für die verhältnißmäßig liberale Handelspolitik Witte's, der Werth des Privilegiums für den Welthandel werde zum großen Theile von der Auslegung abhängen, welche die russischen Beamten der hochherzigen Politik ihres kaiserlichen Herrn geben werden. Es werde interessant sein, zu sehen, bis zu welchem Grade Witte den Sieg davontragen werde. Indessen könne man nicht umhin, die guten Absichten des Kaisers anzuerkennen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 15. August. Heute früh um 4 Uhr brach in der Cementfabrik von Schröter u. Cie. Feuer aus. Ein Schuppen, in welchem Cementwaaren gefertigt werden, ist bis auf die Ringmauer niedergebrannt. Durch die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet.

* **Culm,** 15. August. Der Vorsitzende der Einkommensteuer=Veranlagungskommission für die Kreise Culm und Schwetz Herr Wohlfahrt, ist vom 1. September nach Bochum versetzt.

* **Graudenz,** 15. August. Ueber Herrn Julius Scharlok, den am Sonnabend im 91. Lebensjahre verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Graudenz, schreibt der „Ges.“: „Herr Scharlok war ein Mann, der bei keiner Arbeit ermüdete, sondern sie in zäher Ausdauer und treuer Beharrlichkeit unter allen Umständen zu Ende zu führen trachtete. Die Geschicke der Inschrift, die seit 9. August 1897 die Herberge zur Heimath schmückt („Wir glauben All' an einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle“), ist zugleich ein Theil der Lebensgeschichte und ein Ausdruck der Denkweise Scharloks; Jahrzehnte lang hat er für die Wiederherstellung jener 1858 vernichteten Inschrift gekämpft und die Jesuitenthat, die 1858 die Augen der Kulturwelt auf sich zog, gegeißelt.“ Zum Ehrenbürger von Graudenz wurde Herr Scharlok von den städtischen Behörden im Jahre 1888 ernannt. Er war schon 1854 Vorsteher der Stadtverordneten = Versammlung, welcher er bis zum Jahre 1877 angehörte. 62 Jahre hindurch war er Bürger von Graudenz.

* **Graudenz,** 16. August. Die Ostbank hat das bisher Herrn Kaufmann Alexander Loerke gehörige, s. Zt. von den Herren Gebrüder Pichert-Thorn erbaute Grundstück in Graudenz, Pohlmann=Straße Nr. 9, für 140 000 Mk. erworben, da die schnelle Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes die Einrichtung größerer Lokalitäten und die Erbauung einer Stahlkammer (Safes = Einrichtung) erforderlich gemacht hat, und zwar sollen die ganzen Parterre=Räume zu diesem Zwecke Verwendung finden.

* **Marienburg,** 16. August. Die Bewohner unserer Stadt leben in beständiger Aufregung. Gestern Abend brannte es wieder im Rathhause, vorgestern Abend begann es wieder auf der früheren Brandstelle unter den Niederen Lauben zu brennen. Zum Glück wurden diese kleinen Brände bald entdeckt und schnell gelöscht. Jedoch weicht die Aufregung nicht, zumal da das Gerücht geht, es seien anonyme Drohbriefe an hochgestellte Persönlichkeiten gegangen, welche neue Brände befürchten lassen. Beim letzten Laubenbrande sind leider wieder Diebstähle vorgekommen, was um so bedauerlicher ist, da die meisten Sachen unversichert waren. So hat der jung verheirathete Barbier Schmelzer seine neue Ausstattung durch Diebstahl und Brand eingebüßt. In vergangener Nacht kletterten mehrere unbekannte Personen das steile Nogatufer in die Höhe und versuchten in das Backhaus des Bäckers Burchert einzudringen. Sie gaben dabei mehrere scharfe Schüsse ab; doch ist Niemand dabei verletzt worden.

* **Pr.=Stargard,** 14. August. Zur Feier des 75. Geburtstages unseres Ehrenbürgers Staatsministers Hobrecht war heute auf dem Rathhaus die Stadtflagge gehißt. Magistrat und Stadtverordnete sandten eine Glückwunschdepesche an ihn ab. — In der Oberförsterei Hagenort, Försterei Neußberg, fand gestern ein größerer Waldbrand statt. Ein ganzes Jagen wurde ein Raub der Flammen.

* **Dirschau,** 15. August. Heute früh unternahm Herr Oberleutnant Geiseler mit 18 Offizieren beider Pionier=Bataillone, darunter die Stabsoffiziere und Hauptleute, einen Uebungsritt nach Marienburg, wo um 2 Uhr im „König von Preußen“ das Mittagsmahl eingenommen wurde. Die Herren trafen Abends wieder hier ein.

* **Konitz,** 14. August. Der bei dem Duell im Lichnauer Wäldchen schwer verwundete Leutnant Graf v. d. Schulenburg befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Allenstein,** 13. August. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde gestern von der hiesigen Strafkammer der Eigenkäthner Johann Bischoff aus Hirschberg, Kreis Allenstein, nachdem er bereits einen Theil seiner Strafe verbüßt hatte, freigesprochen. Der jetzige Arbeiter Gromnitza in Hekendorf bei Bochum diente im Jahre 1897—98 bei dem Besitzer Spiza in Hirschberg und hatte sich für das folgende Jahr zu einem anderen Besitzer vermiethet. Bischoff, der mit G. bekannt war, wollte ihm einen besseren Dienst besorgen, doch müsse G. einen Losschein von seinem Dienstherrn Spiza haben. G. schrieb dann auch einen solchen Schein. Die Sache kam aber heraus und vor Gericht bezichtigte G. den Bischoff der Beihilfe. Bischoff bestritt dies. Die Strafkammer verurtheilte indessen den G. zu vier, den Bischoff zu sechs Wochen Gefängniß. Während G. seine Strafe in Bochum abbüßte, beantragte Bischoff die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens, welche aber vom Landgericht abgelehnt wurde. Bischoff wurde zur Verbüßung der Strafe eingezogen. Auf eine Beschwerde ordnete der Strafsenat des Oberlandesgerichts Königsberg, nachdem Bischoff bereits eine Woche verbüßt hatte, die Haftentlassung und das Wiederaufnahmeverfahren an. Gestern stand nun vor der hiesigen Strafkammer Verhandlung an, zu welcher auch Gromnitza als Zeuge geladen war. Dieser widerrief seine im ersten Verfahren gegen B. abgegebene Aussage. Ferner ergab die Verhandlung, daß G. zu mehreren Personen geäußert hat, er wollte den B. nur „hineinreiten“. Deshalb beantragte der Staatsanwalt die Aufhebung des Urtheils und die Freisprechung des Bischoff, welchem Antrage der Gerichtshof entsprach, auch wurde ein Beschluß über die Zahlung einer Entschädigung an B. gefaßt, jedoch noch nicht verkündet.

* **Palmnicken,** 14. August. Geheimer Kommerzienrath Becker hat gestern den hiesigen Ort mit Familie verlassen, um seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

* **Tilsit,** 15. August. Bei der 3. Kompagnie des Infanterie=Regiments Nr 41 sind 37 Mann an Typhus erkrankt. Die Kompagnie bleibt deshalb vom Manöver zurück. Die gesunden Leute sind isolirt worden. In der Civilbevölkerung sind Typhuserkrankungen nicht aufgetreten.

* **Memel,** 14. August. Ein Waldbrand, wie er in gleich großer Ausdehnung hier noch nicht vorgekommen ist, wüthete gestern, anscheinend wieder durch Funken aus der Lokomotive hervorgerufen, östlich des Bahnkörpers der Strecke Memel=Bajohren. Die vernichtete Fläche umfaßt acht Hektar, also ungefähr 30—35 Morgen. — Ein zweiter Waldbrand war fast zu gleicher Zeit in der Plantage in der Nähe des Gutes Charlottenhof ausgebrochen, von dem eine etwa vier Morgen große Fläche vernichtet wurde. Von der hiesigen Feuerwehr war der Geräthschaftswagen hinausgefahren und gelang es nach mehrstündiger harter Arbeit, das Feuer zu löschen. Ueber die Entstehungsursache hat bisher nichts ermittelt werden können.

* **Bromberg,** 16. August. (Carl Hempel †.) Nach längerem Krankenlager ist gestern der Gutsbesitzer Carl Hempel von hier in eben vollendetem 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der Sohn des Professors Dr. Hempel, der lange Jahre am hiesigen Gymnasium amtirt hatte und Anfangs der 50er Jahre verstorben ist. Professor Hempel war Besitzer des unmittelbar an die Stadt grenzenden Gutes Grostwo, des großen Terrains, das heute unter dem Namen: die Hempelschen Felder bekannt ist und die Danzigerstraße östlich begrenzt. Dieses Gut ging später an Carl Hempel über. Er war lange Jahre Stadtverordneter und Stadtrath und eine Zeitlang auch Reichstagsabgeordneter, als welcher er der Fortschrittspartei angehörte.

* **Bromberg,** 16. August. Der Kommandeur des 2. Armeekorps, General der Kavallerie von Langenbeck ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, um die Besichtigung der hiesigen Infanterieregimenter vorzunehmen; heute wird das Füsilierregiment Nr. 34 und morgen das Infanterieregiment Nr. 129 vorgestellt. — Von einem eigenartigen Unfalle ist ein hiesiger Schmiedemeister betroffen worden: Beim Zuschlagen auf ein Eisenstück, das zu einem Reifen geformt werden sollte, sprang ein glühendes Stück ab und fiel in den offenen Brustlatz des Meisters, glitt am Unterleibe herab, und fügte dem Meister eine schwere Brandwunde bei, so daß der Getroffene zusammensank und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

* **Inowrazlaw,** 16. August. Ueber die Bluthat in Kronschkowo wird des Weiteren berichtet: Die Sektion der Leiche des Wirths Kociekowski habe ergeben, daß ein Selbstmord ausgeschlossen sei. Darauf sind die drei ältesten Söhne des Kociekowski unter dem Verdacht, ihren Vater ermordet oder um das Verbrechen gewußt zu haben, verhaftet worden. Der Ermordete, der 54 Jahre alt war, war Wittwer und wollte sich wieder verheirathen; in zwei Tagen sollte die Hochzeit stattfinden. Die verhafteten Söhne, die Kinder aus erster Ehe, waren entschiedene Gegner der zweiten Heirath, und es ist zwischen ihnen und dem Vater darüber zu heftigen Scenen gekommen. In diesem Verhalten der Söhne liegt wohl ein Verdachtsmoment.

* **Inowrazlaw,** 15. August. [Entdeckter Mörder.] Ein Raubmörder ist heute Vormittag in der Person eines Untersuchungsgefangenen entdeckt worden. Es wurde nämlich vor einigen Tagen in der Nacht auf der Straße in Inowrazlaw ein etwa 35jähriger Mann wegen Bettelns arretirt, welcher bei seiner Vernehmung angab, der Franzose Le Blanc zu sein. Im weiteren Verhör verwickelte er sich in Widersprüche, indem er erzählte, in Dresden bei der Maschinenfabrik Behrendt gearbeitet zu haben, räumte indessen, als ihm darauf

---

die Restauration zweiter Klasse, setzte sich in den von der Thüre entferntesten Winkel und ließ sich eine kleine Stärkung bringen, deren er sehr bedurfte.

Mit ängstlichen Blicken sah der Flüchtling nach der Thüre, und als zufällig ein Schutzmann dicht am Fenster vorüberging, erschrak er bis in's Innerste seiner geängstigten Seele.

Es waren qualvolle Minuten für den Verbrecher. Wie träge floß die Zeit! Er wagte es nicht, an den Billetschalter zu treten und sich ein Billet zu kaufen, sondern spendete dem Kellner ein reiches Trinkgeld, indem er ihm den Auftrag ertheilte, ein Billet zweiter Klasse für den Courierzug nach Hamburg zu lösen.

Endlich fehlten nur noch zehn Minuten zur Abfahrt. Der Portier rief laut zum Einsteigen, noch wenige Augenblicke zögerte Fleischer, seinen sicheren Winkel zu verlassen. Dann mußte er dem Rufe Folge leisten.

Als er den Perron betrat, sah er in das Gesicht des Mannes, der ihm gefolgt. Vergebens suchte er so rasch wie möglich in dem Menschengedränge zu entkommen, eine Hand legte sich mit festem Griff auf seinen Arm.

„Sie sind verhaftet!“ tönte es an sein Ohr.

Vernichtet sank der Verbrecher in sich zusammen.

Da stand nun der Zug. Alles drängte zum Einsteigen, und er mußte zurück, mußte statt in die goldene Freiheit der neuen Welt — trotz all' dem Gelde, welches er wohlverwahrt bei sich trug — in die einsame, kahle Zelle des Untersuchungsgefängnisses wandern.

Er fluchte auf Dörner, fluchte auf die ganze Welt und auf sich selbst, seine eigene Dummheit.

Aber es half nichts, sein Schicksal war entschieden.

Und dann, eine Stunde später, mußte er mit ansehen, wie die so wohlbewahrten Banknoten, welche er von Magda Vorster erhalten, aus ihrem Versteck im Futter seines Rockes hervorgeholt wurden. Man verlangte Aufschluß von ihm, wie er in den Besitz des Geldes gekommen sei.

„Das habe ich auf redliche Weise erhalten,“ meinte er; für ihn erschien die Art, wie er zu dem Gelde gekommen, allerdings im Vergleiche zu einem Raub oder Diebstahl eine ehrliche Weise. Magda Vorster hatte es ihm doch freiwillig gegeben. Er zögerte aber durchaus nicht, den Namen der Dame zu nennen, um sein gutes Recht auf das Geld zu beweisen.

Ungläubig zuckten die Polizeibeamten die Schultern, nahmen aber gleichwohl die Angaben zu Protokoll.

In seiner Zelle angelangt, sank Fleischer gebrochen auf den Stuhl und legte den Kopf auf seine auf den Tisch verschränkten Arme; er weinte vor Zorn, vor ohnmächtiger Wuth. Die Enttäuschung war zu groß gewesen.

Nun schalt er sich selbst, daß er nicht schlau genug zu Werke gegangen; aber er hatte nie große Schlauheit besessen, nur jene Gabe besaß er, die Geheimnisse Anderer zu erforschen und auszunutzen; und nun sollte ihn dies, statt in das Wohlleben der Zukunft, wie er es sich gedacht, in die Hand der Gerechtigkeit liefern. Der Raubanfall auf Kurt lastete schwer auf seinem Gewissen — die Erpressungen, welche er gegen Magda Vorster geübt, erschienen ihm kaum als ein Vergehen; er fand es zu natürlich, daß Leute, die Geheimnisse haben, auch dafür bezahlen müssen, wenn Andere davon erfahren.

Mit Furcht sah der Gauner seinem ersten Verhör entgegen. Er war noch nicht mit sich im Klaren, ob er bekennen oder leugnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

vorgehalten wurde, daß dies nach Mittheilung der dortigen Königlichen Polizeidirektion auf Unwahrheit beruhe, auf eingehendes Befragen des Amtsanwalts Pfitzner ein, daß er am 31. Mai d. Js. früh Morgens auf der Landstraße von Bütow nach Berent in Westpr. nach einem ihm dem Namen nach unbekannten Knechte, welcher auf einem Wagen fuhr, und ihn (Le Blanc), der er im Straßengraben saß, „Bummler" geschimpft hatte, zunächst mit einem Knüppel mehrer Male über den Schädel gehauen und darauf mit einem Revolver derart geschossen habe, daß er nach wenigen Zuckungen das Leben ausgehaucht habe. Ebenso räumte er dem Amtsanwalt ein, daß er Tags zuvor in Bütow mit derselben Schußwaffe nach einer Kellnerin, mit der er wegen Bezahlung der Zeche in Streitigkeiten gerathen war, durch das Fenster geschossen habe. Der angebliche Le Blanc hat darauf bei dem vom Amtsgerichtsrath Schäfer hierselbst in der Gefängnißinspektion vorgenommenen nochmaligen Verhöre den Thatbestand ebenso eingeräumt. Nach diesen Thatsachen kann es somit keinem Zweifel unterliegen, daß der von der Staatsanwaltschaft zu Danzig gesuchte, bisher dem Namen nach unbekannte Raubmörder des Knechtes Czarnowski mit dem Le Blanc identisch ist. Le Blanc spricht, wie noch bemerkt sei, fließend französisch und gebrochen deutsch und macht auch äußerlich den Eindruck eines Franzosen. Er giebt an, in Pont-à-Mouson, Departement Rouen, geboren zu sein.

* **Posen,** 14. August. Am 18. November v. J. revidirte der Apotheker Klupsch aus Lissa in amtlichem Auftrage das Geschäft des Kaufmanns Schwalbe in Schwetzkau. Er fand u. A. acht Päckchen Hühneraugentalg. Das Schöffengericht in Lissa erblickte darin Heilmittel und erkannte gegen Schwalbe auf eine Geldstrafe; die Strafkammer sprach den Angeklagten frei. Der Straffenat des Oberlandesgerichts hob am 26. Juni d. Js. das Urtheil auf, weil Hühneraugentalg ein Arzneimittel darstelle, das nur Apotheken feilhalten dürfen. Die kaiserliche Verordnung vom 27. Januar 1890 lasse nur Hühneraugentalg in freiem Verkehr, das zwei Prozent Salicylsäure aufweise, während das Schwalbesche Mittel 20 Prozent der Säure besitze. Die Strafkammer verurtheilte auf Grund dieser Entscheidung den Schwalbe, und dieser legte abermals Revision ein. Der Vertheidiger führte in der Verhandlung vor dem Feriensenat aus, das in dem Urtheil erwähnte Gutachten des Medizinal-Kollegiums gehe von irrthümlicher Anschauung aus; als die Verordnung erlassen wurde, galt Hühneraugentalg nicht als Arzneimittel. Das Kammergericht habe denn auch schon erkannt, daß Hühneraugentalg ohne Rücksicht auf den Gehalt an Salicylsäure von Drogisten verkauft werden könne. Das Urtheil der Strafkammer in Lissa wurde heute abermals aufgehoben, weil der Begriff des Salicyltalges noch festgestellt werden müsse durch ein neues Gutachten des Medizinal-Kollegiums.

* **Posen,** 16. August. Die Regierung drohte dem Hotelbesitzer Kurczewski in Schmiegel und seinem Bruder, Hauptlehrer in Deutsch-Presze, je 150 Mark Geldstrafe an, wenn sie nicht ihren alten Namen Kurze führen. Der Hotelbesitzer Kurczewski beantragte gerichtliche Entscheidung.

* **Posen,** 15. August. Bei den Staatsanwaltschaften und der Oberstaatsanwaltschaft hierselbst laufen zahlreiche Gesuche ein, welche namentlich für ländliche Arbeiter Strafaufschub erbitten. Die Gesuche werden, so oft es möglich ist, für die Erntezeit genehmigt.

* **Schwersenz,** 16. August. In der Warschauerstraße wurden acht Besitzungen vom Feuer völlig zerstört.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 17. August.

* [Personalien.] Der zum Auswärtigen Amte beurlaubte Gerichtsassessor, Vicekonsul Baerecke, ist endgiltig in das Ressort des Auswärtigen Amtes übernommen und damit aus aus dem Justizdienste ausgeschieden.

Der kommissarische Departements-Thierarzt Berndt in Gumbinnen ist zum Departements-Thierarzt und der kommissarische Kreis-Thierarzt Dr. Zernecke in Elbing ist zum Kreis-Thierarzt ernannt worden.

Der Ober-Regierungsrath von Gizycki in Marienwerder, der neue Stellvertreter des Regierungspräsidenten, ist gestern Mittag in sein Amt feierlich eingeführt worden.

Der Lehrer Draeger in Papau ist an die Schule zu Jenznik, Kreis Schlochau, versetzt.

[] [Gartenbau-Ausstellung in Thorn.] Der hiesige Gartenbau-Verein hielt Dienstag Abend im Schützenhause eine Sitzung ab, in der die weiteren Vorbereitungen zu der Ausstellung, welche vom 21. bis 24. September im Schützenhause und dessen Garten stattfinden soll, besprochen wurden. Die Ausstellung, zu welcher bereits viele Anmeldungen auch aus weiteren Kreisen eingegangen sind, wird alle Zweige der Gartenbaukunst umfassen: Blumenbinderei, Topfpflanzen-Kultur, Dekoration, Obst-, Beeren- und Gemüsebau, auch Baumschulenerzeugnisse werden in reicher Auswahl vorhanden sein. Die Hälfte des etwaigen Ueberschusses der Ausstellung soll dem Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds zufließen.

* [Ausflug.] Die Zöglinge des hiesigen Lehrerinnen-Seminars unternahmen gestern einen Ausflug nach Marienburg, um das dortige Ordensschloß zu besichtigen. Zwei Klassen der Höheren Töchterschule machten gestern einen Spaziergang nach dem Schießplatz; heute fand wieder ein Klassenausflug, und zwar auf Kremsern statt.

§ [Patentliste.] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Maschine zum Reinigen von Straßenbahngeleisen ist von Max Keller in Ostrowo, auf eine Hängeampel von T. Sporny in Bromberg ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Erhärtungskessel mit durch Verschraubung verschließbaren Stutzen in der Seitenwand zur Einführung von Wasserrohren in den Seitenwänden der Kalkkästen für Franz Komnick in Elbing; Klappzange mit einsetzbarem Stahlstollen, sowie drehbarer Rippenwalze und auseinandernehmbaren Seitenstücken für Albert Florian in Bromberg. Das Waarenzeichen Planeten-Salonoel ist für die Königsberger Handels-Compagnie, Königsberg i. P., auf Leuchteröl (reines russisch-kaukasisches Petroleum) eingetragen worden.

* [Herbstmanöver.] Zu dem diesjährigen Herbstmanöver werden bei dem Train-Bataillon Nr. 17 vier besondere Detachements gebildet. Hiervon nimmt das Detachement I am Manöver der 69. Infanterie-Brigade bei Briesen, Detachement II am Manöver der 70. Infanterie-Brigade bei Strasburg, Detachement III der 71. Brigade bei Marienwerder, Detachement IV der 72. Brigade bei Rosenberg Theil. Für die Divisions-Manöver sind die Detachements I und II der 35. Division, die Detachements III und IV der 36. Division zugetheilt worden. Die Rückkehr sämmtlicher Detachements aus den Manövern nach Langfuhr soll am 24. September erfolgen.

* [Landwirthschaftskammer.] Die Mitglieder und Beamten der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen haben ihrem früheren Vorsitzenden Herrn Rittergutsbesitzer von Puttkamer auf Gr.-Plauth einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz gestiftet. Die Uebergabe fand durch eine Kommission statt, bestehend aus dem jetzigen Vorsitzenden Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, und den Herren Amtsrath Krech-Althausen, Oekonomierath Aly-Gr.-Klonia und Oekonomierath Generalsekretär Steinmeyer-Danzig.

*** [Besitzwechsel.] Die Ansiedelungskommission hat das 589 Hektar große Rittergut Konary, bisher Herrn v. Weigel auf Fauljoppe gehörig, angekauft.

Das bisher dem Herrn Kaskel gehörige Rittergut Trzecelino ist von dem Herrn v. Tiedemann-Seeheim käuflich erworben worden.

Das Gut Salwin ist von der Westpreußischen Landschaft an den Landwirth Otto Staats in Ossowitz für 60 000 Mark verkauft worden.

Das Kreissparkassengut Wszedzin bei Mogilno ist von der Ansiedelungskommission für 750 000 Mark gekauft worden.

§§ [Zum Wechselverkehr.] Das Reichsgericht hat durch Urtheil vom 3. Februar d. Js. entschieden, daß die Ziehung eines Wechsels auf mehr als eine Person den Bestimmungen der Wechselordnung widerspricht und daß demzufolge ein auf zwei verschiedene Personen trassirter Wechsel (Herrn A. D. und Frau A. M. D. in B., G.-Straße Nr. 7) ungiltig ist. Die Reichsbank kauft daher hinfort, wie die Danziger Reichsbank-Hauptstelle dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft daselbst mittheilt, solche Wechsel nicht mehr an. Die Rechtsgiltigkeit eines auf eine Gesellschafts-Firma gezogenen Wechsels wird durch die erwähnte Entscheidung selbstverständlich nicht berührt.

* [Verkehrserleichterung.] Zur Fahrt zwischen den Ankunfts- und Anschlußbahnhöfen in Berlin können Reisende in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts auf Verlangen den von der Eisenbahn-Verwaltung gestellten Omnibus gegen Entrichtung von einer Mark für jede erwachsene Person und von fünfzig Pfennig für jedes zahlungspflichtige Kind benutzen. Das zu direkten Fahrkarten über Berlin hinaus abgefertigte Gepäck wird in Berlin in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts ebenfalls durch die Eisenbahnverwaltung von der Ankunfts- nach dem Anschlußbahnhofe überführt.

—r [Für Bahnreisende.] Es ist beobachtet worden, so heißt es in einer amtlichen Verfügung, daß sich in den Gängen der Durchgangszüge Reisende mit Fahrkarten dritter Wagenklasse vor den Abtheilen höherer Klassen aufhalten, wodurch die Insassen dieser Abtheile belästigt werden. Die Eisenbahnfahrbeamten sind angewiesen worden, das Verweilen der Reisenden dritter Klasse in den Wagen höherer Klassen zu verbieten, ohne daß es erst der Mahnung der Reisenden höherer Klassen bedarf, auch soll darauf geachtet werden, daß ein längerer Aufenthalt der Reisenden in dem Raume vor den Thüren der Aborte vermieden wird. (Die Eisenbahnverwaltung scheint hierbei nur zu vergessen, daß der beklagte Uebelstand in erster Linie in ungenügender Wagenstellung und in Folge dessen in Ueberfüllung der Abtheile seinen Grund hat.)

—§ [Staatsmittel für Aufforstungen.] Nach einem neueren Erlaß des Landwirthschaftsministers sollen die Staatsmittel für Aufforstungen in erster Reihe zur Anlegung von kommunalen Saat- und Pflanzkämpen, aus welchen Pflänzlinge an die Besitzer aufzuforstender Ländereien zum Selbstkostenpreise und an Unbemittelte geeigneten Falles unentgeltlich abzugeben wären, verwendet werden. Daneben ist für besonders pfleglich behandelte oder umfangreiche Aufforstungen die Bewilligung von Aufforstungsprämien in Aussicht genommen.

** [Gefälschte Postwerthzeichen.] Bei der Entgegennahme von Postwerthzeichen als Zahlung ist die größte Vorsicht geboten, da in letzter Zeit mehrfach Postwerthzeichen in den Verkehr gebracht worden sind, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Fälschungsmerkmale sind folgende: Die Ränder der Briefmarken sind nicht durchlocht; der Druck ist fetter, so daß die Linien breiter erscheinen, besonders bei den feinsten Theilen des Markenbildes, beispielsweise beim Adler im Mittelfelde, bei dem Brustschilde des Adlers, dem Blattwerk, der Adlerkette. Die Formen der Zeichnung sind vielfach unrichtig, namentlich die Zeichnung, welche den Mittelschild der Krone über dem Reichs-Adler füllt. Das Papier der Briefmarken ist ziemlich grob und hat ein mattes Aussehen. Den Fälscher zu ermitteln, ist bisher nicht gelungen.

† [Feuer] brach heute Vormitttag auf dem Dampfmolkerei-Grundstück auf der Culmer Vorstadt aus. Es brannte ein Stallgebäude ab. Durch das schnelle Eingreifen der städtischen Feuerwehr konnte aber ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet werden.

† [Steckbrieflich verfolgt] wird vom Kgl. Amtsgericht Thorn der Knecht Emil Schulz aus Ottowitz, geboren den 15. August 1879 in Bromberg. Gegen Sch. soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 17. Juli 1899 erkannte Gefängnißstrafe von einem Monat vollstreckt werden.

§ [Polizeibericht vom 17. August.] Gefunden: Ein dunkelbrauner Zopf an der Ueberfähre; ein Vereinsabzeichen „D. M. V." auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 17. August. Wasserstand hier heute 1,95 Meter, gegen 2,27 Meter gestern.

§ Podgorz, 17. August. Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung hielt gestern im Vereinslokale (R. Meyer) eine gut besuchte Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Günther-Rudak, begrüßte zunächst die Mitglieder und theilte mit, daß die Landwirthschaftskammer die Viehwaage zum Preise von 110 Mark abgeben will, und das Kaufgeld nach drei Jahren zurückgezahlt wird. Ferner will die Kammer bei Mitgliedern Versuchsfelder unter der Bedingung anlegen, daß die betreffenden Landwirthe bei der Behandlung genau nach Vorschrift verfahren. Die Größe soll 2 Morgen betragen, und müssen beide Parzellen neben einander liegen und die Ernteerträge genau verzeichnet werden. Es sind elf Karten, 7 für Roggen und 4 für Wiesen vergeben. Bestellungen auf künstlichen Dünger konnten nicht mehr angenommen werden, da der Vorrath erschöpft ist. Die nächste Sitzung hält der Verein am 18. Oktober ab. In der Versammlung am 15. November wird ein Wanderlehrer einen Vortrag über Winterfütterung halten.

* Aus dem Kreise Thorn, 16. August. Die Gemeindevorstehergeschäfte von Siemon werden einstweilen von dem Schöffen, Besitzer Franz Janiszewski zu Siemon wahrgenommen.

* Culmsee, 12. August. Herr Bürgermeister Hartwich ist vom 20. August bis 10. September beurlaubt. In den Magistrats- und Polizeigeschäften wird derselbe durch den Beigeordneten Herrn Bankdirektor Scharwenka, in der Amtsanwaltschaft durch Herrn Knoche und in Standesamtsangelegenheiten von beiden Herrn vertreten werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Bunsen †. Der berühmte Chemiker Prof. Bunsen ist Mittwoch in Heidelberg an Altersschwäche gestorben. Robert Wilhelm Bunsen wurde am 31. März 1811 in Göttingen geboren. Mit 22 Jahren habilitirte er sich dort als Privatdocent und war dann Professor der Chemie in Kassel, Marburg und Breslau. Im Jahre 1852 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg berufen. 1889 trat er in den Ruhestand. Bunsens Name ist mit einer der glänzendsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften verbunden. 1860 entdeckte er zugleich mit Kirchhoff die Spektralanalyse. Aber auch sonst verdanken die Chemie und Physik seiner Arbeit reiche Förderung und wichtige Feststellungen.

— Ueber den Stand der Museums-Neubauten am Kupfergraben zu Berlin wird mitgetheilt, daß das Pergamon-Museum im Aeußeren vollendet ist. Der Bau des größeren Kaiser Friedrich-Museums, nördlich der Stadtbahn, ist erheblich vorwärts geschritten und läßt schon wesentliche Theile der vornehmen Frontarchitektur erkennen.

— Das Marmordenkmal Friedrichs des Großen, welches für die Siegesallee bestimmt ist, wird am Montag aufgestellt werden. Beigegeben sind die Büsten des Feldmarschalls Grafen Schwerin und des Tondichters Sebastian Bach.

Vermischtes.

Rostock, 15. Aug. 47 Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben, dieses gewiß sehr seltenen hohen Verdienstes darf sich Herr Georg Gildemeister, der dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Kuhler der hiesigen Kaufmannschaft, das heißt als Unternehmer der Beladung und Entladung von Schiffen feierte, rühmen. Stets am Hafen beschäftigt, war es ihm vergönnt, im Laufe dieser fünfundzwanzig Jahre nahezu ein Halbes Hundert Menschen aus den Fluthen der Warnow zu erretten. Die Verdienst- und Rettungsmedaille zieren die Brust des muthigen Mannes.

Ein gutes Geschäft. Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, im letzten Geschäftsjahre 66⅔ pCt. ihres Aktienkapitals verdient. Den gleichen Verdienst hat die Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft gehabt. Sie zahlt 47 pCt. Dividende.

„Deutsche Trüffeln." Mit allen Anzeichen einer schweren Vergiftung fand am Sonnabend der praktische Arzt Dr. Hirschfeldt aus Charlottenburg in der Villa des Ingenieurs Spalding, in die er gerufen worden, den Hausherrn und zwei Hausgenossen vor. Wie sich herausstellte, hatten die Erkrankten Tauben genossen, zu deren Füllung die Köchin einen im Garten der Villa wachsenden Pilz benutzt hatte, der ihr von dem Gärtner als eine eßbare „deutsche Trüffel" bezeichnet worden war. Bald nach dem Genusse der Tauben stellten sich Ohrensausen, Pulslosigkeit, Ohnmachtsanfälle und Erbrechen ein, so daß schleunigst der Arzt geholt werden mußte, der eine schwere Pilzvergiftung feststellte. Durch das schnelle Eingreifen des Arztes ist eine Gefahr für das Leben beseitigt, doch fühlen sich die Erkrankten noch sehr schwach und sind auf strengste Diät angewiesen.

Von einer besonderen Plage ist die belgische Stadt Namur gegenwärtig heimgesucht. Unzählige Schaaren von Eintagsfliegen tauchen Abends auf, umhüllen die Straßenlaternen, bringen, wofern man nicht die Fenster geschlossen hält, in die Zimmer und umgeben die Lampen. Die ganze Stadt bietet den Anblick eines Winterabends bei einem Schneefalle dar, und die Straßen sind mit Zehntausenden dieser Insekten bedeckt. Der Magistrat hat infolge dessen das große Nachtfest, das am 15. d. M. auf der Maas stattfinden sollte, auf den 27. August verlegt, in der Hoffnung, daß die lästigen Thiere bis dahin verschwunden sein werden. Im vorigen Jahre tauchten plötzlich gerade während des Nachtfestes Schaaren dieser Insekten auf und vereitelten das Fest.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. August. Der Deputirte Lasies begab sich, nachdem er heute Morgen im Ministerium des Innern vorgesprochen hatte, zu Guérin und konferirte lange mit ihm. Beim Fortgehen erklärte Lasies, daß seine Mission gescheitert sei. Guérin und seine Genossen scheinen entschlossen, weiter Widerstand zu leisten. — (Das sind ja wirklich ganz unglaubliche Zustände!)

Prätoria, 16. August. Die Regierung ordnete öffentliche Gebete für die Aufrechterhaltung des Friedens an. — (John Bull wird sich um diese Gebiete leider nicht viel kümmern!)

Washington, 16. August. Reutermeldung. Nach einer Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Lissabon sind daselbst fünf Fälle von Pest vorgekommen.

Valparaiso, 16. August. In der Nähe von Santiago herrschten fortgesetzt starke Stürme und Ueberschwemmungen. Ein Personenzug stürzte beim Passiren einer Brücke in den Fluß. 50 Personen ertranken. Hier wurde ein Haus fortgeschwemmt, wobei 9 Personen ertranken.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. August, um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 18. August: Meist heiter und warm. Neigung zu Gewittern.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Minuten, Untergang 7 Uhr 17 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 34 Minuten Nachm. Untergang 12 Uhr 47 Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 8.	16. 8.
Tendenz der Fondsbörse	still	schwach
Russische Banknoten	216,10	216,20
Warschau 8 Tage	215,80	–,–
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,85
Preußische Konsols 3 %	89,10	89,25
Preußische Konsols 3½ %	99,75	99,60
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,40	99,25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,40	89,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,40	99,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,–	86,–
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,–	95,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,10	96,–
Posener Pfandbriefe 4 %	101,–	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	–,–	–,–
Türkische 1 % Anleihe C	26,9[illegible]	26,80
Italienische Rente 4 %	93,2[illegible]	93,–
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,–	88,–
Diskonto-Kommandit-Anleihe	94,9	194,30
Harpener Bergwerks-Aktien	98,5	196,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,	127,–
Thorner Stadtanleihe 3½ %	–,–	–,–
Weizen: Loco in New-York	76⅛	–,–
Spiritus: 50er loco	–,–	–,–
Spiritus: 70er loco	43,50	43,50

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Privat Diskont 4⁷⁄₁₀

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Gastwirth

Friedrich Pansegrau

im 36. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt um stilles Beileid bittend an

Neubruch, den 17. August 1899.

Auguste Pansegrau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Der alte Windfang

im Haupteingang der altstädt. evang. Kirche soll verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind bis

Montag, den 21. August cr.

in der Küsterei Windstraße Nr. 4 abzugeben. Die Verkaufsbedingungen sind im Baubureau des altstädt. evang. Kirchthurmbaues hierselbst, Windstr. Nr. 5, III einzusehen.

Thorn, den 16. August 1899.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Calciumcarbid

in jedem Quantum ausgewogen offerirt die Drogen-Handlung von

Hugo Claass.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. August 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter August Hochsprung. 2. Sohn dem Arbeiter Joseph Michalski. 3. Sohn dem Besitzer Johann Pommerenke. 4. Sohn dem Tischler Hermann Kunkel. 5. Sohn dem Arbeiter Franz Kolczynski. 6. Sohn dem Peter Wasilewski. 7. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Zasadowski. 8. T. dem Arbeiter Michael Kowalski. 9. Tochter dem Schuhmacher Anton Weiwer. 10. Tochter dem Arbeiter Anton Karaszewski 11. Tochter dem Arbeiter Karl George. 12. Tochter dem Arbeiter Emil Krüger-Schönwalde. 13. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Jahnke-Col. Weißhof.

Sterbefälle.

1. Besitzer Johann Kirchherr 66 Jahre Schönwalde. 2. Emma Roßol 6 Wochen Schönwalde. 3. Felix Lewandowski 1¾ Jahre. 4. Arthur Ebert 15 Tage. 5. Paul Hoffmann 14 Tage. 6. Bronislaw Kawetzki 17 Tage. 7. Franz Olkiewicz 3 Wochen. 8. Anastasia Szczypiorkowski 5 Monate. 9. Herberth Soth 2 Monate.

Aufgebote.

1. Kutscher Simon Zakowski und Veronika Weber. 2. Maurer Sylvester Zezcorski und Gertrud Witkowski.

Eheschließungen.

1. Steinsetzer Gustav Jankowski mit Leokadia Heidemüller. 2. Sergeant Max Stenzel-Podgorz und Louise Hackbarth.

Standesamt Podgorz.

Vom 22. Juli bis 12. August 1899 sind gemeldet:

Geburten:

1. Stellmacher Waclaw Szczepanowski, Sohn. 2. Arbeiter August Strauß-Piaske, Tochter. 3. Schaffner Heinrich Rettig, Tocht. 4. Weichensteller Hermann Hammermeister, Sohn. 5. Bremser Eduard Schachtschneider, Sohn. 6. Ein unehelicher Sohn. 7. Kaufmann Max Krüger, Sohn. 8. Bremser August Aßmann-Stewken, Tochter. 9. Fußgendarm Johann Rafalczyk-Piaske, Sohn. 10. Stationsgehilfe Otto Aßmann, Sohn. 11. Maschinist Gustav Trenkel-Rudak, Sohn. 12. Arbeiter Albert Volgmann-Stewken, Sohn. 13. Arbeiter Karl Dubek-Forsthaus Wudek, Sohn. 14. Hilfslademeister Peter Flader-Rudak, Sohn. 15. Schaffner Albert Gajewski, Tochter. 16. Arbeiter Albrecht Dombrowski-Gut Czernewitz, Sohn. 17. Lokomotivheizer Otto Kramer, Tochter. 18. Arbeiter Karl Dembski-Rudak, Sohn. 19. Rangirmeisterdiätar Friedrich Schmidt, Sohn.

Aufgebote:

1. Vorarbeiter Johann Baptist Eibel und Hedwig Wilhelmine Block.

Eheschließungen:

1. Maler Reinhardt Ernst Arthur Hinz und Hulda Auguste Schubring, beide aus Stewken.

Sterbefälle.

1. Wladislaus Lewandowski, 4 M. 11 Tg. 2. Felix Kubeczek, 1 J. 2 Tg. 3. Wladislawa Gdanietz, geb. Schäfer, 52 J. 1 M. 4. Theophila Kulawski-Piaske, 32 J. 3 M. 3 Tg. 5. Hildegard Weber, 2 J. 2 M. 18 Tg. 6. Paul Krause-Piaske, 7 M. 19 Tg. 7. Arthur Jäger, 8 M. 24 Tg. 8. Eine Todtgeburt. 9. Helene Malinska, 22 J. 5 M. 22 Tg. 10. Lina Krahn-Stewken, 7 M. 1 Tg. 11. Erich Reich, 1 M. 29 Tg. 12. Martha Kurowski, 1 J. 5 M. 29 Tg. 13. Irene Roskwitalski, 6 M. 5 Tg. 14. Marie Beger, 29 Tg. 15. Siegmund Dombrowski-Gut Czernewitz, 3 Tg. 16. Johann Dubek-Forsthaus Wudek, 13 Tg. 17. Willy Troyke-Dorf Czernewitz, 4 M 18. Margarethe Rüdiger, 3 M. 7 Tg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich gestiegen sind, hat sich die Schmiede-Innung zu Thorn veranlaßt gesehen, von heute ab die Preise der Arbeiten um 25 % zu erhöhen.

Für Hufbeschlag, bei einzelnen Hufeisen 60, 80 Pf.

Monatlicher Hufbeschlag für Kutschpferde bei Sommerzeit 3 M.

„ „ „ „ „ Winterzeit 4 „

„ „ „ Lastpferde „ Sommerzeit 4 „

„ „ „ „ „ Winterzeit 5 „

Thorn, den 17. August 1899.

Der Vorstand.

Fritz Schneider

Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.

empfiehlt **von heute ab:**

Herren- und Knaben-Garderoben

Reservisten-Anzüge

fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12 000 kg Roggenbrod, 4000 kg Weizenbrod und 400 kg Zwieback

für das städtische Krankenhaus,

sowie von 6000 kg Roggenbrod u. 1400 kg Weizenbrod

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. September 1899,

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 15. August 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Königsberger Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Feldbahnschienen,

in Rahmen von 5 Mtr. mit Flachlaschen oder 2 Mtr. mit Stoßverbindung à la Spalding.

Lowren, Weichen u. alle Zubehörtheile

offerirt billigst

J. Moses, Bromberg,
Eisen- und Röhrenlager,
Gammstraße Nr. 18.

Ostpr. br. Wallach,

11jährig, ohne jede Untugend, leicht zu reiten, f. mittl. Gew., 5 J. als Adjt.-Pf. geg., weil überz., f. 100 Mk. sof. zu verkaufen. Näheres: **Schul- u. Brombergerstr.-Ecke 70,** Hof

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von

60 000 Mark.

Loose (inclusive Reichsstempel)

nur 3 Mark 30 Pfennig.

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Reitpferd,

schöner Rappe, zu verkaufen.

Thorn. Mellienstraße 87.

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Schützenhaus.

Heute Donnerstag:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag, den 20. August cr.

im Wiener Café, Mocker:

Großes Ernte- und Volksfest.

Näheres Inserate und Plakate.

Von heute (17. August): Täglich Auftreten der Hamburger Sänger- und Spezialitäten-Gesellschaft

unter Leitung von Fräulein **Lehmann**

Im großen Saale. **Entree frei.**

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

find zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Tischlergesellen

auf **Bauarbeit** stellt ein

O. Przybill, Mellienstr. 74.

Unverheiratheter Kutscher

findet Stellung **Mellienstraße 74.**

Arbeiter

stellt ein

H. Jllgner, Dampfsägewerk, **Brombergerstr. 33.**

Daselbst wird ein **Laufbursche** verlangt

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden **Schloßstr. 14,** II

Ein gewandtes, ehrliches

Stubenmädchen

sogleich auf ein herrschaftliches Gut gesucht. Meldungen **Brückenstraße 16,** 1 Tr. r

1 geübte Cigarettenmacherin

kann sich noch melden bei

O. Herrmann,
Bache- u. Elisabethstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

vom 1. September cr. zu vermiethen.

Coppernikusstr. 24, part., rechts.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Wohnung v. 2 Zimm. u. Zubeh. ist von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstraße 39.**

Zu erfragen bei **Jda Behrendt,** Altstädtischer Markt.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren **Heiligegeiststraße 17,** 2 Tr.

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh **Schulstr. 20,** I, rechts von 10—5.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:

Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.

Kusel.

Mittel- u. kleine Wohnungen zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

Viktoria-Theater.

Specialitäten-Ensemble.

Morgen Freitag:

geschlossen.

Sonnabend, den 19. d. Mts.:

Große Vorstellung.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonntag, den 20. August cr.:

Ausflug n. Ottlotschin.

Abfahrt 2[55] Nachm.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Mitte Oktober beginne ich neue Tanzkurse und erbitte Anmeldungen **schon** jetzt hierher.

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Posen, Theaterstraße 3.

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.

Bäckerstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. u. II. Stock,

1 Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör Erdgeschoß,

1 Hofwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister **Mellienstraße 103.**

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Teufel, Gerechtestraße 25.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

1 Part.-Wohnung

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn